

Laudation von Claus Stäcker für Juliana Rotich zum Gewinn des Deutschen Afrika-Preis, 23.10.2019

Sehr geehrte Frau Bundeskanzlerin, Dr. Angela Merkel,

sehr geehrte Exzellenzen,

liebe Frau Präsidentin Uschi Eid, liebe Anwesenden – aber vor allem

liebe, hochgeschätzte, Frau Juliana Rotich,

The sky is the limit – auf wen träfe dieses Motto besser als auf Sie! Als Sie in Kenia zur Schule kamen, so erzählten Sie mal, galt für Mädchen noch die eherne Regel – du machst deinen Abschluss, suchst dir einen Mann, kriegst Kinder und bist treusorgende Ehefrau und Mutter. Punkt.

Sie aber spürten früh, dass Sie mehr wollten vom Leben.

Über Ihre Kindheit im entlegenen Nandi wissen wir, dass Sie am Fernseher fasziniert das *Raumschiff Enterprise* verfolgten – vielleicht waren ja Captain Kirk, Commander Spock und die Sternenflotte auch die entscheidende Inspiration in Ihrem Leben.

Als klassischer Nerd mit großer Brille werden Sie, wenig charmant, damals beschrieben. Den ersten Computer sehen Sie mit 13, im Internat. Als Vorsitzende des Computerclubs erobern Sie den abgenutzten alten Mac wie eine Kommandozentrale.

Und dann fliegt *Mae Jemison* ins All. Die erste schwarze Astronautin. Ein Star-Trek-Fan wie Sie. „The moon became an option“, sagten Sie später. Ihre Träume bekommen Flügel! Die Realität am Internats-Computer sieht allerdings erst einmal vor, dass Sie das Programm der Kirchengemeinde abtippen.

Ideen entstehen aus Widerständen, sagen Sie heute. Sie denken in technischen und sozialen Kategorien. Sie führen die entscheidende „Kontext-Intelligenz“ zusammen, wie Sie das heute als gefragte Rednerin in aller Welt formulieren. Sie sagen, Ideen müssen ins soziale Umfeld passen. Die Kultur, Gewohnheiten und Bedarfe der Bevölkerung einbeziehen.

Als Weihnachten 2007 nach den Wahlen in Kenia eine grausame Gewaltwelle losbricht und es keine verlässlichen Informationen mehr gibt, entwickeln Sie mit anderen die Open-Source-Plattform Ushahidi. Augenzeugenberichte werden digital erfasst und umgehend ins Netz gestellt – ein wirksames Mittel gegen Nachrichtensperren, Propaganda und Gerüchte. Später bewährt sich die digitale Nachrichtenbörse auch beim Dokumentieren von Hate Speech US-Wahlkampf, bei den Erdbeben in Haiti und Nepal, im Bürgerkrieg in Syrien.

Nicht minder bahnbrechend ist BRCK, das Sie maßgeblich mit entwickelt haben. Wie viele Ideen scheitern in Afrika, weil es vor Ort keinen Strom und damit nur selten Internet gibt. Der unscheinbare BRCK-Kasten löst das Problem: Ein Multi-Modem, das fast überall einen Weg ins Internet findet. Es läuft stundenlang - batterie- oder solarbetrieben.

Seit diesem Jahr darf sich BRCK als größter öffentlicher WLAN-Anbieter in Subsahara-Afrika bezeichnen. In 150 Länder fand die Internet-Box schon ihren Weg. (Angeblich denkt man auch in einigen Gegenden Deutschlands über die Anschaffung nach)

(„It always seems impossible until it's done“) „Es scheint immer unmöglich, bis es getan ist“, sagte Nelson Rolihlahla Mandela. Sie beschreiben sich als „Ermöglicherin“ und die nächsten Juliana Rotichs sind schon auf dem Weg. Sie sind selbst zur *Mae Jemison* geworden, die vorlebt, wie es Frauen zum Mond schaffen. Sie geben der männerdominierten IT-Welt etwas, was männlichen Unternehmern bis heute schlechter gelingt: Wirtschaftlichen Erfolg mit einer sozialen Wirkung zu verbinden.

Ihr größter Wunsch sei es, Afrikas Jugend in die Lage zu versetzen, eigene Lösungen zu entwickeln – Ich zitiere: „Unsere Jugend hat das Recht, unterstützt zu werden. Das Recht, dass der Wert ihrer Ideen anerkannt wird. Ein Recht, Zugang zu den nötigen Werkzeugen zu haben und zu Mentoren – die ihre Idee fliegen lassen. Zitatende.

Liebe Juliana Rotich: Der Jury des Deutschen Afrika-Preises gehören Afrikaexperten aus dem Bundespräsidialamt, aus Ministerien und politischen Stiftungen an, Wirtschaftsvereinen, Banken und Medien. Wir hatten traditionell eine schwere Wahl. Es gab zwei Dutzend Einreichungen aus Afrika - allesamt mit inspirierenden, tief beeindruckenden Biografien – zum ersten Mal übrigens auch mehr Frauen als Männer.

Hören Sie, weshalb sich die Jury am Ende einmütig für Sie entschieden hat: „Ihre technologischen Innovationen tragen auf beispielhafte Weise zur Entwicklung des afrikanischen Kontinents bei. Zugleich steht bei Ihrer Arbeit stets der gesellschaftliche Nutzen im Mittelpunkt. Die globale Nachfrage ihrer Entwicklungen beweist eindrucksvoll, dass digitale Produkte ‚made in Africa‘ auf dem Weltmarkt bestehen können. Juliana Rotich ist das Gesicht eines erfolgreichen afrikanischen Kontinents, der die Welt des 21. Jahrhunderts aktiv mitgestaltet.“

Wir verneigen uns vor einer weltweit gefragten IT-Pionierin und Sozialunternehmerin. Unsere allerherzlichsten Glückwünsche zum Deutschen Afrika-Preis 2019.